
Persistenter Identifier: 1010996479_0018

Titel: Mitteilungen der Gesellschaft für Deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, Berlin. Beihefte 18 - 1909

Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung

Signatur: 02 A 0919 ; RF 490 - 491

Strukturtyp: PeriodicalVolume

PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1010996479_0018/1/

Begleitbrief (1786)¹⁾ darüber: „Aus dem Vaterunser für Kinder ward ein Büchlein auf sechs Bogen. Ich wollte klar werden und dem Mechanischen entgegenarbeiten, und da ging es mir wie allen Kinderschriftstellern — ich gab wenig Begriffe und leitete sie aus dem Vorrat der Kinderbegriffe heraus und konnte nicht kürzer sein . . . Ich gab mir alle Mühe den Keim des Selbstdenkens in den Kindern zu wecken.“

Die sieben heiligen Sakramente,²⁾

mit Kupfern im Schulfond zu München erschienen, sind besonders wegen der eingeschlagenen Methode und der weitgehenden Berücksichtigung der Liturgie von Interesse. Sailer entspricht hier selbst der Forderung, welche er in der Pastoraltheologie³⁾ an den Katecheten stellt, nämlich zuerst „die Religion als Geschichte darzulegen“. Er geht niemals vom Begriffe aus, sondern sucht genetisch den Begriff zu gewinnen; so nimmt er beispielsweise beim Altarssakrament⁴⁾ ein Bild, welches das Abendmahl darstellt, zum Ausgangspunkt. Aus der Einsetzung des Abendmahls ergibt sich dann von selbst der Begriff. Das Schriftchen ist als Lesebuch für die reifere Jugend und auch für Erwachsene gedacht und bietet wie das „Gebet unseres Herrn“ wertvolle Gesichtspunkte für die Katechese.

Die Sprüche der Weisen⁵⁾

wenden sich an die studierende Jugend des Gymnasiums. Die Idee Sailers ist die Schüler in Sach- und Sprachkenntnissen zugleich zu üben. Sie sollen daraus die Eigenschaften der lateinischen Sprache besser kennen lernen, so besonders ihre nachdrucksvolle Kürze; sie sollen aber zugleich zum Nachdenken über die Wahrheit, die in der Schale liegt, gereizt und im Nachdenken geübt werden; deshalb sind die lateinischen Sprüche bald übersetzt, bald erläutert, bald angewandt, bald näher bestimmt. So sollte das Latein Nahrung für den Verstand und das Deutsche Nahrung für Herz und Verstand sein.⁶⁾ Bemerkenswert ist, daß ein großer Teil der „Sprüche“ (unter B und C) von Ludovicus Vives stammt und dessen Satellitium sowie seiner *Introductio ad veram sapientiam* entnommen ist.

3. Die Sailersche Priesterschule.

Die vornehmste Frucht der reichen Wirksamkeit Sailers war seine Priesterschule. Es war dies „keine gelehrte Schule“, die er gestiftet, sondern „eine zahlreiche Schar treuer, von seinem milden und frommen Geiste angewehelter Schüler aus Nord und Süd, die er gebildet, und der wohlthätige Einfluß, den er durch diese Männer sowie durch seine warmen, mit edlen religiösen und sittlichen Gedanken erfüllten Schriften weithin geübt, ist auch jetzt noch nicht erloschen“. So urteilte Dollinger in seiner *Festrede*

¹⁾ In *Saileriana* Rgsbg.

²⁾ S. W. 37. Bd. S. 259—294.

³⁾ S. W. 17 Bd. S. 180.

⁴⁾ Ebenda S. 271.

⁵⁾ Erschienen 1794 bei Brönner, Dillingen. — In S. W. 40 Bd. S. 253—314.

⁶⁾ Vgl. Vorrede S. W. 40. Bd. S. 257 f.